

**Amt der Stadt Feldkirch**

Forstverwaltung  
Ing. Elmar Nöckl

Am Holzplatz 1  
6820 Frastanz  
Österreich

Tel +43 5522 304 1382

Fax +43 5522 304 1119

[forst@feldkirch.at](mailto:forst@feldkirch.at)

[www.feldkirch.at](http://www.feldkirch.at)

AZ FL

Feldkirch, November 2021

## **Der Stadtwald von Feldkirch**

Die Stadt Feldkirch ist Eigentümerin eines Waldbesitzes von ca. 1.100 Hektar. Er wurde durch Kaufverträge erworben, und zwar der Saminawald von Graf Hugo von Montfort im Jahre 1378, der Küblerwald und Nüntele Wald 1602, der Ardetzenberg und Steinwald 1863 und die restlichen Waldteile zu verschiedenen, durch Kaufgelegenheit gegebenen Zeiten.

### **Vom Gesamtwaldbesitz entfallen auf:**

Wirtschaftswald	840 ha
Schutzwald außer Ertrag	190 ha
Wiesen und Weiden	35 ha
Ertragslos	50 ha
Wege und Gebäude	5 ha

Diese Wälder sind auf verschiedenen Katastralgemeinden verteilt und zwar:

Ardetzenberg KG Altenstadt	115 ha
Steinwald KG Göfis	60 ha
Küblerwald KG Tisis	36 ha
Saminawald KG Frastanz	845 ha
Parzellierter Waldbesitz in Amerlügen u.a	55 ha

### **Von der Rheintalebene bis ins Drei Schwestern-Gebiet:**

Die Wälder der Stadt Feldkirch erfüllen verschiedenste Aufgaben, und wenn auch der finanzielle Ertrag gemessen am Gesamtbudget derzeit infolge der schlechten Absatz und Preissituation auf dem Holzmarkt nicht entsprechend ist, sind es doch die vielen nicht bewerteten Faktoren des Waldes, welche den vermehrten Bedürfnissen der Bevölkerung zugutekommen. Besonders die Errichtung des Waldlehrpfades in Verbindung des Wildparkes Feldkirch in dem eigens für die Bürger und erholungssuchenden Gäste der Stadt Feldkirch geschaffenen Erholungsraum werden über die Grenzen des Landes hinaus gerne in Anspruch genommen. Der städtische Waldbesitz liegt zwischen 400 und 1900 m Seehöhe. Das Grundgestein ist zum Großteil Flysch (nördlicher Teil des Saminatales bis Vermalentobel, Kübler und Nüntelewald), zum anderen Teil Kalk (innerer Teil der Samina ab Vermalentobel), Kreide (Ardetzenberg und Steinwald).

Die Standorte des Stadtwaldes reichen von der Rheintalebene bis an die Waldgrenze im Drei-Schwestern-Gebiet. Dementsprechend sind auch alle Geländeformen vertreten und ebenso in allen 4 Himmelsrichtungen geneigte Flanken. Das Klima ist mit einem Jahresmittel an Niederschlägen von 1140 mm ausgesprochen ozeanisch. Von diesen Niederschlägen fallen 65 % im Sommer- und 35 % im Winterhalbjahr. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 9,5 Grad: In diesem Zusammenhang ist der häufig auftretende Föhn anzuführen, der aus dem Bündnerland in die in Südnordrichtung verlaufenden Wäldern oft große Schäden anrichtet.

### **Bestandesverhältnisse:**

In den tieferen Lagen bis ca. 1200 m Seehöhe stocken Fichten-, Tannen- und Buchenmischwälder, welche besonders ausgeprägt in der Flyschzone vorhanden sind. Auf den Kalkböden wächst die Weißkiefer. Sie ist am Ardetzenberg als eigene Rasse unter dem Namen Ardetzenbergkiefer bekannt. Bereits in den früheren Jahrzehnten wurden häufig Lärchen angepflanzt, die obwohl sie bei uns von Natur aus nur selten vorkommen, sehr gute Erträge bringen. Neben diesen angeführten Holzarten kommen alle heimischen Laubhölzer wie z.B. Esche, Ahorn, Ulme, Eiche, Linde, Birke, Erle, Pappel und Weide vor, sowie auch die Schwarzkiefer, die Eibe und im inneren Saminatal die Spirke. Gegen den obersten Waldgürtel hin ist die Fichte fast nur noch rein vertreten, die anderen Holzarten fehlen. Die Wuchsverhältnisse aller Holzarten sind durchschnittlich als sehr gut zu bezeichnen. An günstigen Standorten, z.B. dem Küblerwald sind und waren Baumhöhen bis zu 43 m keine Seltenheit.

### **Die Nutzung des Waldes:**

Die Nutzung des gesamten städtischen Waldbesitzes ist mit 4000 Festmeter (fm) Nutz- und Brennholz pro Jahr im Wirtschaftsplan festgelegt. Davon sind 120 Haushalte von Feldkirch mit einer Holzmenge von 968 Raummeter Brennholz bezugsberechtigt. Zusätzlich steht den eingeforsteten Gebäuden in Amerlügen das Recht zum Bezug von 63 fm Nutzholz am Stock pro Jahr im Saminawald zu. Ebenso sind verschiedene Alpgebäude eingeforstet.

### **Abtransport des Holzes:**

Während bis zum Jahre 1910 der Abtransport des Holzes aus den unteren Lagen des Saminatales durch Trift erfolgte, wurde in der Zeit zwischen 1910 und 1957 das angefallene Holz mit einer 3,8 km langen Holzseilbahn (Bleicherbahn) über Amerlügen zur Felsenau befördert. Mit Tal-, Mittel- und Bergstation, zwei Schutzbrücken, einer Winkelstation sowie 32 Holzstützen brachte diese Seilanlage gegenüber der früheren Form des Holztransportes einige gewaltige Verbesserung und die Möglichkeit, aus diesem Gebiet erstmals Blochholz gegenüber der früher ausgeformten 2 m Stücken zu Tal zu bringen. In den beinahe 50 Jahre ihres Bestandes erforderte diese große Anlage – weil sie aus Holz konstruiert worden war – sehr große Erhaltungskosten. Aus diesem Grund und da die inzwischen veraltete Anlage eine kostspielige Generalüberholung bedurft hätte, entschloss sich die Stadt, die Bahn abzutragen und an deren Stelle einen Waldweg zu bauen. Dieser Weg, der in den Jahren 1957 bis 1959 gebaut wurde, erschließt nun in Zusammenwirken mit den ebenfalls neu erbauten Zubringerwegen den unteren Teil des Saminatales. Die oberen Lagen der inneren Talseite werden durch den Herrenweg als Hauptabfuhrweg und den verschiedenen Zubringerwegen erschlossen. Für verschiedene Waldorte des Saminatales ist zudem der Einsatz von Seilkränen vorgesehen. Die Hauptabfuhrwege Herren- und Talweg münden in Amerlügen ins öffentliche Verkehrsnetz. Die Wälder der stadtnahen Reviere von Feldkirch sind durch LKW befahrbare Waldwege und entsprechende Zubringer gut erschlossen.

### **Luftverunreinigung:**

In der forstlichen Nutzung nicht zu übersehen sind die durch Luftverunreinigung verursachten Waldschäden, welche auch in den städtischen Waldgebieten seit Jahren, besonders in den stadtnahen Waldgebieten Ardetzenberg, Steinwald und Küblerwald festzustellen sind. Beobachtungen an Stockabschnitten gefällter Bäume im Alter von ca. 80 Jahren lassen erkennen, dass selbst auf sonst besten Standorten, schon bis zu 30 Jahre zurückliegend, das Wachstum gehemmt ist. Davon ist besonders die Weißtanne betroffen, aber auch Kiefer und Fichte, welche dann im hiebunreifen Alter geschlägert werden müssen. Die bereits abgestorbenen Bäume weisen zudem minderwertige Holzqualität auf.

### **Ein Lostag für die Waldwirtschaft Feldkirchs:**

Ein Lostag für die Waldwirtschaft Feldkirchs, vor allem auch im Revier Samina war der 9. Dezember 1954, an dem in kürzester Zeit 78.000 fm Holz einem orkanartigen Föhnsturm zum Opfer fielen. Darunter befanden sich 60 % Windwurf und 40 % Windbruch. Auf das Revier Samina entfielen 60.000 fm, bei einer Schadensfläche von über 100 ha; auf den Ardetzenberg 10.000 fm und auf den Steinwald 4.000 fm. Der Rest war in den anderen, kleineren Waldungen verstreut. Die rund 4 km lange Waldseilbahn von der Bergstation Samina zur Talstation an der Bundesstraße in der Felsenau wurde schwer beschädigt. Die Schadensgebiete vermitteln ein Bild der Verwüstung und stellten die Verantwortlichen vor sehr schwere Aufgaben. Insbesondere wirkte bei der Aufarbeitung des Schadholzes die den eingesetzten Arbeitern drohende Gefahr durch abrollendes Holz oder herausgerissene Wurzelstöcke, was auch zu Unfällen mit Todesfolge führte, sehr erschwerend. Etwa 300 Forstarbeiter – ein wesentlicher Teil davon aus Salzburg – aber auch aus Tirol, sowie aus den verschiedenen Talschaften unseres Landes hatten bis Ende 1955 die aufarbeitungsarbeiten fast abgeschlossen. Nach Abfuhr und Verkauf des Holzes war die Stadt bemüht, die Schadensgebiete rasch wieder aufzuforsten, wobei in den Jahren 1956/57 im Revier Feldkirch 261.067 und im Revier Samina 1.380.269 Laub- und Nadelholzpflanzen versetzt wurden.

### **Nutzungsformen:**

In den letzten 100 Jahren hat im allgemeinen schlagweiser Betrieb Anwendung gefunden. Dazu kamen die häufigen Windwürfe. Beide Umstände, schlagweiser Betrieb und Windwurfflächen, hatten eine überwiegend künstliche Bestandesverjüngung zur Folge. Daneben wurde aber auch die natürliche Verjüngung durch Vorlichtung und langsame Räumung gefördert. Die waldbaulichen Tätigkeiten mussten aus diesem Grund den Verhältnissen angepasst werden wobei hier anzumerken ist, dass eine völlige Vermeidung von Kahlschlägen nicht möglich sein wird. Im Revier Feldkirch und in den gut erschlossenen Waldflächen des Saminatales finden kleinflächige und plenterartige Nutzungsformen Anwendung. Die Durchforstungs- und Pflegemaßnahmen werden den Forstbetrieb, besonders in den großen Windwurfflächen in naher Zukunft beschäftigen.

### **Waldbau und Jagd:**

In diesem Zusammenhang haben das Schalenwild und der Jagdbetrieb einen unmittelbaren Einfluss auf die Bewirtschaftung des Waldes. Eine Anpassung des Wildbestandes an die örtlichen Verhältnisse bringt eine natürliche Verjüngung der standortsgemäßen Holzarten mit sich und gibt den Einnahmen aus Jagdpachterlös dadurch den gebührenden Stellenwert. Die städtischen Reviere Ardetzenberg und Samina sind als Eigenjagdgebiete ausgewiesen. Die hauptsächlich vorkommenden Wildarten bestehen aus Rehwild sowie Rot- und Gamswild.

### **Wintergatter im Saminatal:**

Im Jahre 1987 hat sich die Stadt Feldkirch entschlossen, zum Schutz des Waldes vor Wildschäden sowie auch zum Schutz des Wildes vor Störung durch Touristen, die Rotwildfütterung im Saminatal in Form eines Wintergatters neu zu regeln. Auf Grund der gegebenen Geländeverhältnisse im hinteren Saminatal ist es möglich, den Rotwildbestand in einem von Naturgrenzen umsäumten, außer Ertrag stehenden Waldteil zu halten und dadurch dem Wild einen geeigneten Winterlebensraum zu sichern. Um ein Auswecheln des Wildes in die schadensgefährdeten Gebiete (Windwurffläche) zu verhindern, sind die Waldflächen unterhalb der Gaudenzer Alpe abgezäunt worden. Spätestens wenn sich die Schneedecke schließt und das Rotwild das Futter aufnimmt, wird das Wintergatter geschlossen. Nachzügler können über „Einsprünge“ ins Gatter und somit zur Fütterung gelangen. Tiere, welche nicht in das Wintergatter einwecheln, werden abgeschossen. Der angestrebte Erfolg ergibt sich mit dem Öffnen des Gatters im Frühjahr. Diese Maßnahme erfolgt erst dann, wenn zu erwarten ist, dass das Wild genügend vorhandene Äsung (auch oberhalb der Waldgrenze) vorfindet. Die Errichtung dieser Anlage hat sich sehr gut bewährt und wird durch den zuständigen Revierjäger betreut.

### **Betriebseinrichtung:**

Bereits im Jahre 1910 hat die Felsenau für die Stadt Feldkirch als Holzlager und Umschlagplatz große Bedeutung erlangt. Mit dem Neubau des Forstverwaltungs- und Betriebsgebäudes in den Jahren 1991/92 sind für den Ablauf des Forstbetriebes ideale Voraussetzungen geschaffen worden. Die ganzjährige unbehinderte Zufahrtsmöglichkeit und die zentrale Lage sind für einen Wirtschaftsbetrieb dadurch von hohem Schätzwert. Es ist auch gut gelungen, einen in das Landschaftsbild passenden Zweckbau mit Unterstützung des städtischen Bauamtes zu errichten, wobei die Erreichbarkeit durch die Stadt- und Ortsnähe für die Bürger von Feldkirch und die Bewohner der umliegenden Gemeinden geschätzt wird. In der Verwaltung des städtischen Forstbetriebes stehen in der Felsenau neben den Kanzleiräumlichkeiten eine Betriebswohnung, Garagen, Magazine und Lagergebäude für Nutz- und Brennholz, in Amerlügen das Forst- und Jägerhaus, im Saminatal das Holzerhaus, die Holzhütte Plätzle, die Holzerhütte Kreuzegg, das Jagdhaus Vermalen, die Jagdhütte Kreuzegg und die Jagdhütte Spitztäli.